Käthe Farenholtz (1928 – 2013)

Käthe Farenholtz (geb. Klemm) (1928 – 2013)

Am 4. Oktober 2013 verstarb in Nammen bei Kleinenbremen (Porta Westfalica) die Apothekerin und Botanikerin Käthe Farenholtz (geb. Klemm) im Alter von 85 Jahren.

Käthe Klemm wurde am 2. Juni 1928 in Göppingen (Württemberg) geboren. Ihre Eltern waren die Krankenschwester und spätere „Fürsorgerin" Martha Klemm geb. Dehlinger (1898 – 1986) und der als Oberamtmann tätige Leiter eines Jugendamtes Wilhelm Klemm (1901 – 1968). Von 1938 bis 1948 lebte Käthe Klemm in Öhringen (Württemberg), wo sie bereits in jungen Jahren insbesondere von ihrer sehr geliebten Großmutter mütterlicherseits, Clara Dehlinger (1866 - 1955), sehr in Ihrem Interesse an Pflanzen gefördert wurde. Zwischenzeitlich hielt sich Käthe Klemm in der Zeit der Oberstufe bis zum Abitur in Schwäbisch Hall auf. Von 1948 bis 1949 fand sie eine Anstellung als „Housemaid" in East Hossley/Surrey (England).

Käthe Klemm entschied sich für eine pharmazeutische Ausbildung und war von 1949 bis 1952 zunächst als Apothekenpraktikantin in Herrenberg (Württemberg), anschließend bis 1954 als Apothekerassistentin in Stuttgart und Marbach (Neckar) angestellt. Hieran schloss sich von 1954 bis 1957 ein Studium der Pharmazie in Tübingen an, wo sie u. a. Otti Wilmanns kennenlernte.

1957 heiratet Käthe Klemm den ebenfalls botanisch interessierten Apotheker Johann Christian Farenholtz, Sohn des Bremer Botanikers Dr. Hermann Farenholtz (1884 – 1976), und lebte mit ihm zusammen zunächst in Betzdorf (Sieg). Das Interesse an der Botanik war ungebrochen und so kaufte sie sich hier die einige Jahre zuvor (1952) erschienene „Flora des Siegerlandes“ von Alfred Ludwig. Zwei weitere Jahre (1960 bis 1962) verbrachte das Ehepaar in Rinteln/Weser. 1962 zog die Familie schließlich nach Kleinenbremen (Porta Westfalica) im Kreis Minden-Lübbecke, wo sie die Roland-Apotheke an der nach Bremen führenden Dorfstraße als erste Pächter und spätere Eigentümer übernahmen.

Käthe Farenholtz hat selber nichts veröffentlicht. Stattdessen stellte sie ihre Daten in der ihr eigenen, sehr bescheidenen Art anderen Botanikern für Publikationen zur Verfügung. So konnte Fritz Runge bereits für die 1972 erschienene zweite Auflage seiner Flora Westfalens interessante Funde von ihr verwenden. Für die verschiedenen floristischen Kartierungen in Westfalen wie auch im angrenzenden Niedersachsen lieferte Käthe Farenholtz eine große Menge an Daten. Viele Messtischblätter bzw. Quadranten wurden von ihr gründlich kartiert. Von Beginn an, seit 1967, beteiligte sie sich bereits an der Kartierung für den 1976 veröffentlichten „Atlas zur Flora von Südniedersachsen“. Es folgten u. a. die Erfassungen für den „Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland“ (erschienen 1988), den „Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen“ (1994), den „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen“ (2003), den „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen“ (2007). Hinzu kamen verschiedene Kartierungsprojekte der Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein Bielefeld (für die „Dorfflora Westfalens“ erfasste sie z. B. insgesamt 35 Dörfer in Westfalen und dem angrenzenden Niedersachsen). Auch für die „Verbreitungskarten der Characeen Deutschlands“ (2008) und den erst 2013 erschienenen „Berliner Florenatlas“ stellte sie Daten zur Verfügung. In Ostwestfalen und dem angrenzenden Niedersachsen kartierte sie oft gemeinsam mit Eva-Maria Wentz (1906 – 1995) aus dem benachbarten Minden.

Regelmäßig traf man Käthe Farenholtz bei den Kartiertreffen in Niedersachsen wie in Westfalen, daneben auch bei den Tagungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft und den Symposien der Internationalen Vereinigung für Vegetationskunde in Rinteln oder auch den Herbarabenden der Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft in Bielefeld. Für das Herbar der Arbeitsgemeinschaft stellte sie 111 Belege zur Verfügung.

In ihrem Heimatort Kleinenbremen setzte sich Käthe Farenholtz auch für Belange der Heimatkunde und des Natur- und Artenschutzes ein. Unter ihrer Anleitung wurde in Kleinenbremen ein lokales Herbarium angelegt, das sie

regelmäßig am Deutschen Mühlentag und bei anderen Aktionstagen des Heimatvereins präsentierte.

Von Kleinenbremen aus unternahm Käthe Farenholtz zusammen mit ihrem Mann zahlreiche Urlaubsreisen ins In- und Ausland. Auch bei diesen Reisen, die sie u.a. nach Kanada (1968, 1977, 1988, 1997 und 2000), in die Schweizer Alpen (1970, 1975, 1976), nach Dänemark (1973, 1983), Italien (1974), Schweden (1978), Irland (1979). Australien (1979), Frankreich (1980)], auf die Seychellen 1982, nach Island (1986), Spanien (1986, 1988), in die USA (1988, 1991, 1995, 1996, 1997 und 2000) nach Israel (1994), Polen (1998), Österreich 1999) führten, wurde botanisiert, wie nicht zuletzt die vielen mitgebrachten Pflanzen in ihrem Herbarium belegen.

Besonders erwähnt sei die Weltreise im Jahr 1991, die sie bis nach Neuseeland und Australien führte und die zahlreichen Aufenthalte in der amerikanischen Partnerstadt Waterloo (Illinois), mit der seit 1980 aufgrund zahlreicher deutschstämmiger Einwohnern, u.a. auch aus Kleinbremen, ein enger Kontakt bestand.

Nach einem Schlaganfall, der sie an den Rollstuhl fesselte, entschied sich Käthe Farenholtz bereits im Jahr 2004 ihr Herbarium mit insgesamt 6.795

Belegen an das LWL-Museum für Naturkunde in Münster abzugeben. Kurz nach der Übergabe der Sammlung wurde damit begonnen, die Belege in einer Datenbank zu erfassen. Für über 5.000 Belege liegen inzwischen die Daten vor. Die restlichen Teile der Sammlung mit Belegen aus Kanada (469 Belege), Israel (87), USA (225), Australien (273), Neuseeland (223), Teneriffa (88), von den Seychellen (99 Belege) und den Azoren (139 Belege) sind in Bearbeitung, ebenso eine 60 Funde umfassende Sammlung von Zierpflanzen. Neben den selbst gesammelten Pflanzen enthält das Herbarium auch Aufsammlungen anderer Botaniker, z. B. von Fritz Koppe, Eva-Maria Wentz, Klaus Levejohann. Ihr Praktikantenherbar mit etwa 200 Wildpflanzen integrierte sie später ebenfalls in ihre Sammlung.

Neben der Botanik interessierte sich Käthe Farenholtz auch sehr für Muscheln und Schnecken. Diese weltweite Sammlung, die einige hundert gut beschriftete Belege umfasst, kam zusammen mit dem Herbarium im Jahr 2004 ebenfalls in das LWL-Museum für Naturkunde. Auf ihren Wunsch hin, sollen auch Teile ihrer Bestimmungsliteratur sowie ihre botanischen Reisetagebücher ins Museum nach Münster kommen.

Neben vielen Freundschaften und persönlichen Erinnerungen werden auch Ihre Sammlungen eine bleibende Erinnerung an Käthe Farenholtz sein. Mit Ihr haben wir eine immer hilfsbereite, kenntnisreiche und engagierte Botanikerin verloren, die uns immer in dankbarer Erinnerung sein wird.

Dr. Bernd Tenbergen und Uwe Raabe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 74

Autor(en)/Author(s): Tenbergen Bernd, Raabe Uwe

Artikel/Article: Käthe Farenholtz (1928- 2013) 29-32